

Calmer Tagblatt

Nr. 201. Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 93. Jahrgang.

Mittwoch den 28. August 1918.

Veröffentlichungsweg: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Seite 12 Pfg., außerhalb desselben 16 Pfg., Reklamen 30 und 36 Pfg. Schluss der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernsprecher 9.

Bezugspreis: In der Stadt mit Frägerlohn M. 1.95 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- und Nachbarnbezirk M. 1.85, im Fernverkehr M. 2.05. Beleggeld in Württemberg 30 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Vornahme einer Viehzählung am 2. September 1918.
 Unter Bezugnahme auf die Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen, betreffend die Vornahme vierteljährlicher Viehzählungen von 12. Februar 1917 (Staatsanzeiger Nr. 36) wird für die am 2. September 1918 vorzunehmende Viehzählung folgendes bestimmt:

1. Die Zählung erstreckt sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Geflügel (Gänse, Enten, Hühner) und Kaninchen (Stallhasen).

2. Die Durchführung der Viehzählung liegt den Gemeindebehörden ob und erfolgt wie bisher durch Ortslisten in der Weise, daß die Zähler am Zähltag die Stückzahl des Viehs nach den in der Ortsliste unterschiedenen Gattungen und Altersklassen sowie unter Beachtung der der Ortsliste aufgedruckten Bestimmungen von Haus zu Haus ermitteln und in die Ortsliste eintragen.

3. Von den Ortsvorstehern ist vor der Zählung in ortsweiser Weise bekannt zu machen, daß am 2. September 1918 eine Zählung der Pferde, des Rindviehs, der Schafe, der Schweine, der Ziegen, der Gänse, Enten und Hühner sowie der Kaninchen (Stallhasen) stattfindet. Die Ortsvorsteher haben in dieser Bekanntmachung jedermann, der solche Tiere besitzt, unter Hinweis auf die Strafbestimmungen (§ 4 der Bundesratsverordnung v. 30. Jan. 1917, Reichs-Gesetzbl. S. 81) aufzufordern, die in seinem Besitz befindlichen Tiere dem Zähler, der zu ihm ins Haus kommt, oder in dem Zählfragebogen der ihm zugehört wird, genau anzugeben und, wenn bis zum Ablauf des Zähltags weder ein Zähler gekommen, noch ein Zählfragebogen aufgestellt worden ist, die Tiere innerhalb drei Tagen nach dem Ablauf des Zähltags dem Ortsvorsteher oder der von dem letzteren bestimmten Stelle anzuzeigen.

4. Die Ortsliste ist von dem Ortsvorsteher unter Beachtung der ihr aufgedruckten Bestimmungen abzuschließen und spätestens am 7. September 1918 an das Oberamt einzusenden.

5. Die durch die Zählung den Gemeinden erwachsenden Kosten sind von der Gemeindekasse zu tragen.

Die für die Zählung erforderlichen Vordrucke (Titel- und Einlagebogen) werden den Gemeinden von den Oberämtern zugesandt.

Sofern die Ortslistenvordrucke nicht spätestens bis 27. August 1918 den Gemeinden zugekommen sind, ist unverzüglich an das Oberamt Anzeige zu erstatten.

Calw, den 16. August 1918.

R. Oberamt: Reg.-Rat Binder.

Vertrags- und Höchstpreise für Gemüse.

Durch Bekanntmachung vom 15. August ds. Js. hat die Reichsstelle für Gemüse und Obst für gelbe Rüben und Karotten, Pferdewurzeln und kleine runde Karotten, die nachstehenden Erzeugerhöchstpreise und Vertragspreise, mit Ermächtigung der Reichsstelle hat der bei der Landesversorgungsstelle gebildete Preisausschuß für Weißkohl, Wirsing- und Rotkohl die nachstehenden Erzeugerhöchstpreise, für sämtliche nachstehend aufgeführten Gemüse hat die Landesversorgungsstelle die nachstehenden Kleinhandelspreise, für je 1/2 Kilogr. festgesetzt:

Erzeugerpreis	Bei Lieferung auf Grund eines von der Reichsstelle f. G. u. O. abgeschlossenen oder von ihr genehmigten Lieferungsvertrags.	Kleinhandelspreis
Pfg.	Pfg.	Pfg.
Weißkohl	12	20
Wirsing und Rotkohl	14	24
Gelbe Rüben und Karotten	8,5	15
Pferdewurzeln	4,75	8 bis zu 1 Str. 8 über 1 Str. 7
Kleine, runde Karotten	18	30

Die Höchstpreise treten mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Die Großhandelspreise am Verbrauchsorte werden, sofern sich ein Bedürfnis hierzu zeigen sollte, von dem Kommunalverband festgesetzt. Die etwaige Festsetzung weiterer

Großhandelspreise ab Wohnstelle des Versandorts bleibt der Landesversorgungsstelle vorbehalten.
 Calw, den 26. Aug. 1918.

R. Oberamt: Binder.

Höchstpreise für Obst.

Durch Verfügung der Reichsstelle für Gemüse und Obst vom 31. Juli 1918 (Reichsanzeiger Nr. 182) bezw. von dem bei der Landesversorgungsstelle gebildeten Preisausschuß sind folgende Erzeugerhöchstpreise, von dem Kommunalverband die beigegebenen Großhandelspreise und von der Landesversorgungsstelle die folgenden Kleinhandelshöchstpreise, für je 1/2 Kilogr. festgesetzt worden:

Erzeugerpreis	Großhandelspreis	Kleinhandelspreis
Pfg.	Pfg.	Pfg.
Äpfel und Birnen		
Gruppe I: Tafelobst	85	42
Gruppe II: Wirtschaftsobst	15	18
		26

Die Gruppe I (Tafelobst) umfaßt alle gepflückten, nach ihrer Beschaffenheit sofort oder nach Ablagerung zum Konsum geeigneten Früchte unter Ausschließung sämtlicher kleinen, verkrüppelten und beschädigten Früchte und mit Ausnahme von Edelobst.

Die Gruppe II (Wirtschaftsobst) umfaßt alles Schüttel-, Most- und Fallobst, sowie das aus der Gruppe I ausgeschlossene Obst, soweit es für die Herstellung von Marmelade, zum Kochen, Dörren und zu sonstigen Wirtschaftszwecken geeignet ist.

Nicht unter die vorstehenden Höchstpreisfestsetzungen fällt das Edelobst (Äpfel und Birnen). Hierfür darf dem Erzeuger durch die Landesversorgungsstelle oder die Bezirksobststelle ein nach der näheren Anweisung der Landesversorgungsstelle nach der Güte und Verwertbarkeit des Obstes zu bemessender höherer Preis als 35 Pfg. bis zu 80 Pfg., in besonderen Ausnahmefällen bis zu 100 Pfg. je 1/2 Kilogr. gewährt werden. Als Edelobst kommt jedoch ausschließlich altsortiertes, schon bisher in Stückfrüchten gehandeltes Obst in Betracht, das vollkommen ausgebildet, ohne Schönheitsfehler und ohne Beschädigungen sein, den anerkannt besten Sorten angehören, das für die betreffende Sorte gültige Mindestgewicht aufweisen und beim Versand so sorgfältig verpackt sein muß, daß eine gute Ankunft gewährleistet werden kann. Die Abgabe von Edelobst durch die Erzeuger an andere Personen oder Stellen als die oben genannten ist nach den Bestimmungen der Reichsstelle für Gemüse und Obst in keinem Falle zulässig. Die Forderung eines höheren Preises als 35 Pfg. wäre bei der Abgabe an solche andere Personen oder Stellen als Höchstpreisüberschreitung zu betrachten und strafbar.

Die Höchstpreise treten alsbald in Kraft.

Calw, den 26. Aug. 1918.

R. Oberamt: Binder.

Verkehr mit Stroh und Häcksel aus der Ernte 1918.

Auf die im Staatsanzeiger Nr. 191 erschienenen Verordnungen des Bundesrats und des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts und die Verfügung des R. Ministeriums des Innern in obgenanntem Betreff wird hiermit hingewiesen.

Insondere wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Ausfuhr von Stroh aus dem Kommunalverbandsbezirk Calw nur mit Genehmigung des Oberamts zulässig ist.

Die Preise für Stroh und Häcksel sind folgende:

A. Für einen Zentner Stroh:		Kleinhandelspreis	
Erzeugerpreis	Großhandelspreis	bei Abgabe durch den Erzeuger an den Verbraucher	bei Abgabe durch den Händler an den Verbraucher
1. Hegebruschkstroh:			
a) ungetreht	4 M. 50 Pfg.	4 M. 95 Pfg.	4 M. 95 Pfg.
b) getreht	5 M. 10 Pfg.	5 M. 55 Pfg.	5 M. 55 Pfg.
2. Maschinenstroh:			
a) ungetreht	4 M. 00 Pfg.	4 M. 45 Pfg.	4 M. 45 Pfg.
b) getreht	4 M. 60 Pfg.	5 M. 05 Pfg.	5 M. 05 Pfg.

II. bei Stroh von Lupinen, bei Zuderrüben- oder Runkelrübensamenstroh, auch gehäckelt und sonst zerleinert:

4 M. 00 Pfg. 4 M. 45 Pfg. 4 M. 00 Pfg. 4 M. 45 Pfg.

B. Für einen Zentner Häcksel aus Stroh von Roggen, Weizen, Dinkel, Emmer, Einkorn, Hafer, Gerste:

Herstellerpreis 6 M., Großhandelspreis 6,45 M., Kleinhandelspreis: bei Abgabe durch den Erzeuger an den Verbraucher 6 M., bei Abgabe durch den Händler an den Verbraucher 6,45 M.

Die Preise gelten auch für Stroh und Häcksel von besserer als mittlerer Beschaffenheit; für Stroh von geringerer als mittlerer Art und Güte ist ein entsprechend niedrigerer Preis zu zahlen.

Die oben bezeichneten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Höchstpreisgesetzes.
 Calw, den 23. Aug. 1918.

R. Oberamt: Binder.

Verkauf von Getreide auf dem Halme.

Wiederholt wird darauf hingewiesen, daß nach der Reichsgetreideordnung für 1918 auch heuer Kauf- und sog. „Pacht“-verträge über Getreide auf dem Halme und über sonstige Früchte im Sinn der Reichsgetreideordnung ohne vorgängige schriftliche Zustimmung des Kommunalverbands verboten und nichtig sind; bereits abgeschlossene Verträge dieser Art können also nicht vollzogen werden. Die Zustimmung kann nur ganz ausnahmsweise erteilt werden, wenn der Verkäufer die Abwertung aus besonderen Gründen nicht vornehmen kann, wenn der Käufer selbst auch landwirtschaftlicher Betriebsunternehmer in derselben Gemeinde ist und wenn beim Verkauf der gesetzliche Höchstpreis eingehalten wird. Keinenfalls dürfen solche Verträge dazu führen, Personen, die nicht das Recht der Selbstversorgung besitzen, diese entgegen den Grundsätzen der Reichsgetreideordnung zu ermöglichen.

Für zu Unrecht erworbenes Getreide werden Mahl- und Schrotkarten verweigert; außerdem haben Zuwiderhandlungen Strafe und Verfallerklärung der Früchte ohne Entschädigung zur Folge.

Calw, den 23. Aug. 1918.

R. Oberamt: Binder.

Höchstpreise für Heu.

Da sich jetzt die Ergebnisse der Heuernte überblicken lassen, hat der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts die Preise für Heu aus der Ernte 1918 endgültig festgesetzt wie folgt: für Kleehen 11 M. und für Wiesen- und Feldheu 10 M. für den Zentner. Diese Preise gelten auch für Heu aus der Ernte 1918, das an das Heer oder an kriegswirtschaftlich wichtige Betriebe schon geliefert ist.

Calw, den 24. Aug. 1918.

R. Oberamt: Binder.

Petroleum für Behörden.

Der Bedarf der dem R. Ministerium des Innern unterstellten Behörden an Petroleum für 2 Monate (September - Oktober 1918) wolle bis zum 31. August d. J. beim Oberamt angemeldet werden.

Das Oberamt nimmt auch die Anmeldungen des Bedarfs an Petroleum von den übrigen im Bezirk angelegenen, nicht der Verwaltung des Innern angehörigen staatlichen Behörden entgegen.

Ausdrücklich bemerkt wird, daß ein Verbrauch von Petroleum in den Familien der Beamten oder in ihren Dienstwohnungen nicht als behördlicher Bedarf betrachtet werden kann. Auch bei behördlichem Bedarf ist auf äußerste Sparsamkeit zu halten.

Calw, den 24. Aug. 1918.

R. Oberamt: Binder.

Der bei den Bäckern erhältliche Zwieback kostet hinsichtlich M. 1.45 das Pfund.

Calw, den 27. Aug. 1918.

Kommunalverband: Reg.-Rat Binder.

Ein englischer Durchbruchversuch östlich Arras.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

Ausdehnung des englischen Angriffs bis östlich Arras. Fortdauer der heftigen Angriffe nördlich und südwestlich von Bapaume.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 27. Aug. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Bülow: Tagsüber schwere Kämpfe zwischen Arras und der Somme. Östlich von Arras griff der Feind beiderseits der Scarpe an, nördlich des Flusses blieben seine Angriffe vor unserer auf Rœug zurückgebogenen Kampflinie im Feuer liegen. Südlich der Scarpe wichen unsere Truppen den mit zahlreichen Panzerwagen und starker Infanterie vorgehenden feindlichen Angriffen auf Befehl auf die Höhe von Monchy aus. Dort empfing den Feind das Feuer unserer zur Abwehr bereit stehenden Infanterie und Artillerie. Nach erbittertem Kampf drang der Gegner über Monchy-Guenappe vor. Unser Gegenangriff warf ihn an die Ditränder der Orte wieder zurück. Mehrfach gegen Cherich gerichteter Ansturm brach vor dem Orte zusammen. Unter starkem Einsatz von Panzerwagen setzte der Feind die Angriffe beiderseits von Bapaume fort. Nördlich von Bapaume waren die Höhe südöstlich von Mory und Benguatre Brennpunkte des Kampfes. Auf der Höhe faßte der Feind nach mehrfach vergeblichem Ansturm am Abend Fuß. Benguatre blieb nach längerem Kampf in unserer Hand. Südwestlich von Bapaume setzte sich der Feind in Thillooy und Martinpuich fest. Im übrigen brachen die hier auf breiter Front bis zum späten Abend wiederholten Angriffe des Feindes blutig zusammen. An ihrer erfolgreichen Abwehr haben preussische, bayerische und sächsische Truppen gleichen Anteil. Vor und hinter unserer Linie liegen die zerstörten Panzerwagen des Feindes. Leutnant Spielhoff schloß mit seinem Kraftwagen geschützten vier Wagen zusammen. Südlich von Martinpuich drang der Feind über Vazentin in Montauban ein. Im Gegenangriff warfen wir ihn aus Montauban wieder hinaus. Auch südlich von Montauban scheiterten feindliche Angriffe. Unsere Linie verläuft jetzt westlich von Flerz, westlich von Longueval auf Maricourt.

Zwischen Somme und Dife lebte die Gefechtsstätigkeit nur beiderseits der Acre auf. Bei örtlichen französischen Angriffen blieb Fresnoy und St. Marc in der Hand des Feindes. Nördlich der Acre machten wir bei einem französischen Vorstoß westlich von Chavigny 100 Gefangene. Feindliche Angriffe brachen hier und nördlich von Pasly verlustreich zusammen.

Oberleutnant Poerzer, Leutnant Koennede und Wollmann erangen ihren 31., Leutnant Thuy seinen 26., 27. und 28., Leutnant Paumann seinen 23., Oberleutnant Grem sein 21. und Leutnant Blume seinen 20. Lustiges.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die gestrige Abendmeldung.

Der neue englische Durchbruchversuch östlich Arras aufgefangen.

(W.B.) Berlin, 27. Aug. Abends. Amtlich wird mitgeteilt: Der Schwerpunkt der heutigen Durchbruchversuche der englischen und kanadischen Truppen lag südlich der Scarpe. Der Stoß wurde beiderseits der Straße Arras-Cambrai in unseren Stellungen aufgefangen. Beiderseits Bapaume und nördlich der Somme blieb die Kraft der feindlichen Angriffe gegen die Vortage zurück; der Feind wurde überall abgewiesen.

Die englischen Berichte.

(W.B.) London, 27. Aug. Heeresbericht vom 26. August vormittag: Unsere Truppen griffen heute morgen um 5 Uhr im Scarpeabschnitt an. Es wurden gute Fortschritte gemeldet. Auf der südlichen Schlachtfeldfront schoben wir unsere Linien zu beiden Seiten der Somme etwas vor und setzten durch erfolgreiche Bewegungen unsere Fortschritte vom Sonntag in der Richtung auf Maricourt fort. Der Feind setzte am Sonntag starke Gegenangriffe südlich und nördlich Bapaume an. In der Nachbarschaft von Beaucourt, Abbe und Favreuil wurde er zurückgewiesen. Nördlich von Favreuil traten wir dem Feinde mit dem Bajonett entgegen, fügten ihm schwere Verluste zu und nahmen ihm Gefangene ab. Ein anderer Gegenangriff am späten Abend in derselben Nachbarschaft war ohne Erfolg. Favreuil ist in unseren Händen und wir gingen über das Dorf hinaus vor. Wir verbesserten unsere Stellung südöstlich von Mory und westlich von Croisilles. Am der Schlachtfeldfront fällt jetzt dichter Regen.

Bericht vom 26. Aug. abend: Um 3 Uhr morgens griffen Kanadier, Schotten und Londoner auf beiden Seiten der Scarpe von Croisilles bis in die Nähe von Grevelles an. Am Südufer griffen Kanadier tapfer an, überschritten das Feindes erste Verteidigungslinie und nahmen Grangeville beim ersten Ansturm. Die Kanadier erreichten trotz Regen und Windes bald Bancourt und Monchy-le-Pezing, nahmen beide und drangen darüber hinaus. Nördlich der Scarpe besetzten die Schotten die ersten deutschen Verteidigungslinien südlich von Grevelles, erreichten die Umgebung von Rœug und nah-

Ein neuer improvisierter deutscher Hilfskreuzer in den amerikanischen Gewässern.

(W.B.) Bern, 27. Aug. „Nouveliste de Lyon“ berichtet aus Newyork, daß der von einem deutschen Unterseeboot aufgebraute kanadische Dampfer „Triumph“ mit einer 16 Mann starken Besatzung des Unterseebootes und mit zwei Kanonen bewaffnet, sowie mit einem Funkapparat versehen, in den Gewässern um die Küstenbänke von Newshottland fährt und bereits mehrere Fischerfahrzeuge versenkt hat, deren Besatzungen in kanadischen Häfen gelandet wurden.

men die chemischen Fabriken nördlich davon. Schotten und Londoner besetzten vollkommen die Höhen von Croisilles und Meninell und machten viele Gefangene. Unser Vormarsch an beiden Ufern der Somme wurde fortgesetzt. Die Australier nahmen Cappy und machten östlich davon Fortschritte. Nördlich der Somme besetzten sie Suzanne. Im Norden rückten die Engländer in der Richtung nach Montauban zu vor. Die Walliser nahmen Vazentin-le-Grand. Unser Druck wurde überall aufrechterhalten und die Linie in bestimmten Abschnitten vorgeschoben.

Die schweren Kämpfe von nördlich Soissons bis zur Ailette.

(W.B.) Berlin, 27. Aug. Die neue deutsche Verteidigungsstellung zwischen Dife und Aisne, gegen die sich die vergeblichen Angriffe der Franzosen in den letzten Tagen richteten, verläuft von Manicamp in südöstlicher Richtung über die unbewaldeten Höhenrücken westlich von Zubigny und Chavigny vorbei und wendet sich nordöstlich Pasly nach Osten, um dem das Aisnelal säumenden Hang zu folgen. Am 25. August war besonders das Frontstück Pont St. Marc-Pasly der Schauplatz erbitterter Kämpfe. In schneidig ausgeführten Gegenangriffen entriß wir dem Gegner die am Vortag noch verbliebenen Stellungsteile und hielten sie gegen die immer wieder vordringenden Gegenangriffe. So wurde am frühen Morgen noch bevor sich der dicke Nebel gelüftet hatte, der Inselburg südöstlich Pont St. Marc im Sturm genommen, ebenso wie Malhotel Ferme südwestlich Crocy-au-Mont. Südlich hiervon traf der deutsche Angriff auf einen von schwarzen und weißen Franzosen in dichten, tiefen Wäldern sich entwickelnden Angriff. In heftigen Kämpfen wurde dieser niedergebrosen, mehrere hundert Franzosen von vier verschiedenen Divisionen als Gefangene eingebracht. Auch auf den Höhen südwestlich Crocy-au-Mont wogte der Kampf hin und her, doch vermochten die Franzosen trotz des Einfalles starker Kräfte in wiederholten Anstürmen Geländegegewinn nicht zu erzielen. Zur Unterstützung der Angriffe nordöstlich Pasly an dieser Stelle war in Soissons neben der Kathedrale Artillerie aufgezogen, ähnlich wie seinerzeit in Rems unter dem Schutze des ehrwürdigen Bauwerks. Von allen Seiten wurde am 23. und 24. August das Artilleriefeuer auf die Angriffsstelle vereinigt. Welle auf Welle der französischen Sturmtruppen brach sich an dieser Gde. Die Verteidiger erwarteten trotz schwersten Feuers, das sie zermürben sollte, kaltblütig den Augenblick des blutigen Empfangs der immer wieder aus den Schluchten von Baugrezis und Pommiers anlaufenden Franzosen. Restlos wurden sie abgewiesen. Im Anschluß an diese Abwehrkämpfe brachte uns am 25. August ein deutscher Vorstoß nördlich Pasly den Gewinn einer kleinen Gändeerhebung auf dieser Hochfläche.

Die deutsche Kampfsmethode.

(W.B.) Berlin, 27. Aug. Die schweren Kämpfe zwischen Arras und Somme brachten den Feind am 26. August trotz erbitterter Anstrengungen und trotz Einsatzes aller Kampfmittel und frischer Truppen seinem Durchbruchziel nicht näher. Die deutsche Führung fügte dem Feind durch rechtzeitiges Ausweichen und unerwarteten Gegenstoß immer wieder schwere Verluste zu. Die Verbreiterung des englischen Angriffsraumes nach Norden über die Scarpe hinaus zwingt die britische Führung zu immer umfangreicheren Einsatz. Dennoch ringt sie seit dem 21. Aug., also bereits eine volle Woche, vergeblich um die Entscheidung. In genau derselben Zeit, d. h. vom 21. bis 27. März d. J., hatten die Deutschen bei ihrem Angriff aus der Linie Monchy-la-Fere den Feind bis über Albert-Pierremont-Montbiber und Noyon hinaus vor sich hergetrieben und ihm allein dabei über 90 000 Gefangene und mehr als 1300 Geschütze abgenommen. Jetzt kämpfen viele Hunderttausende englischer Soldaten im gleichen Gelände. Trotz zahlenmäßiger Ueberlegenheit gewinnen sie unter schweren Verlusten nur langsam an einzelnen Stellen Raum, da die wuchtigen deutschen Gegenstöße sie immer wieder zurücktreiben und dem Verfolgungsfeuer unserer Batterien und Maschinengewehre aussetzen. Nach wie vor kann die auf französischem Boden kämpfende deutsche Führung nach Beobachten die feindlichen Angriffe annehmen oder den Kampf ablehnen. Der durch unsere siegreiche Offensive geschaffene Spielraum begnügt sich auch in dieser großen Bewegungsschlacht. Er erleichtert den Deutschen ihr einziges Vorhaben, eigenes Blut zu sparen und trotzdem die Kampfkräfte des Gegners erheblich zu schwächen.

Feindlicher Fliegerangriff auf Luxemburg.

(W.B.) Berlin, 27. Aug. Am frühen Nachmittag des 25. August griffen 6 Flieger des Verbandes die Stadt und Bahnhof Luxemburg mit 11 Bomben an. Der Sachschaden ist gering. Verluste sind nicht zu beklagen.

Der österreich-ungarische Tagesbericht.

Weitere Fortschritte in Albanien.

(W.B.) Wien, 27. Aug. Amtlich wird verkündet: In mehreren Stellen der italienischen Front Artilleriekämpfe und Patrouillengefächte. Bozen-Gries war neuerlich das Ziel feindlicher, aber schadloser Fliegerangriffe. — Auf dem albanischen Kriegsschauplatz haben unsere siegreichen Truppen in Verfolgung des geworfenen Gegners südlich von Fieri und Berat Raum gewonnen. Auch beiderseits des Tomorica-tales (Nebenfluß des oberen Devoli), wo französische Abteilungen heftigen Widerstand leisteten, wurden die feindlichen Stellungen erküret und der Feind zum Rückzug gezwungen. Der Chef des Generalstabs.

Neue U-Bootsverluste.

(W.B.) Berlin, 27. Aug. (Amtlich.) In den Gewässern westlich von England versenkte eines unserer Unterseeboote fünf Fahrzeuge von zusammen 22 000 BRT. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die Vorgänge im Osten.

Der Wirrwarr in Rußland.

(W.B.) Moskau, 27. Aug. Die hiesige Presse meldet: Hier traf eine russische Abordnung ein, die beauftragt ist, mit der Sowjetregierung über die Liquidation der russischen Staatsregierungen im Kaukasus zu verhandeln. — Die Entente gewährte der sibirischen Regierung einen weiteren Vorstoß von 100 Millionen. — Erbeutete Schriftstücke beweisen die Werberarbeit des französischen Bevollmächtigten Jeaneau unter den Weißen Gardisten und Tschehen in Samara, von wo auch lebhaft mit Dutow und der sibirischen Regierung unterhandelt worden ist. Die Regierung in Omsk befahl die Mobilisierung der Jahrgänge 1889 und 1899. — Der japanische Konsulatssekretär Midawa und der Attache der chinesischen Gesandtschaft Lipotan sind aus Petersburg hier eingetroffen und haben dem Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten einen Besuch abgestattet. — Nach einer Meldung der „Iswestia“ äußerte Lenin in einer am 23. August abgehaltenen Parteiverammlung, daß die Kommunisten für die Beendigung des imperialistischen Krieges und für den Staatssozialismus kämpfen. Bereits bei Beginn des Krieges habe er erklärt, daß der einzige Ausweg aus dem imperialistischen Krieg seine Verwandlung in einen Bürgerkrieg sei. Der Bürgerkrieg in Rußland müsse noch viele Monate, ja viele Jahre dauern. Der Kapitalismus sei eine internationale Macht. Er könne daher nur in allen Ländern, nicht aber in einem einzigen vernichtet werden. Der Krieg gegen die Tschecho-Slowaken sei ein Krieg gegen die Kapitalisten der ganzen Welt. Durch einen Sieg über die Tschecho-Slowaken hätten die Bolschewisten die Möglichkeit, sich solange zu halten, bis die Weltrevolution ausbreche.

Die Kämpfe in Sibirien.

(W.B.) Amsterdam, 27. Aug. Nach einem hies. Blatt meldet der Sonderbericht der „Times“ aus Chablin vom 21. Aug., daß die Kampfstätigkeit an der Ussurifront am Montag stark zunahm. Die beiden Fronten der alliierten Streitkräfte wurden angegriffen. Die Rosalen verloren 4 Kanonen und 100 Mann. Die tschetschischen, britischen und französischen Truppen wurden in den Kämpfen verwickelt und später auch die japanischen. Die Gesamtverluste betragen ungefähr 300 Mann an Toten und Verwundeten. Die Frontlinie wurde 6 Meilen zurückgenommen. Japanische Truppen trafen rasch im Kampfgebiet ein. Man glaubt, daß eine feindliche, 4000 Mann starke Truppe vom Khamtasee aus ungefähr 100 Meilen nördlich von Wladivostok gelandet und nach Grodelowa geschickt wurde, um die sibirische Bahnlinie zu beiden Seiten zu besetzen, um die Verbindung zwischen Wladivostok und Chablin abzuschneiden. Wie schwierig die Lage ist, kann aus der Tatsache entnommen werden, daß ein ansehnlicher Teil der tschetschischen Truppen zurückgebracht wurde, um die Bahn zwischen Nikols nördlich von Wladivostok und Grodelowa zu besetzen. — Wie verlautet, haben die Amerikaner der Gemeinde Wladivostok 3 1/2 Millionen Rubel geliehen. Die Japaner konzentrieren ihre Truppen an der Ussuri-Front. Matrosen aus Gvezmesel, die von Panzerautomobilen unterstützt waren, haben die Bolschewiki angegriffen und in die Flucht geschlagen.

Abschaffung des Grundstüdeigentums in der Sowjetrepublik. (W.B.) Moskau, 27. Aug. Nach der „Pravda“ hat das Zentralerekutivkomitee in der Sitzung vom 22. August den Erlass eines Dekrets beschlossen, das in allen Städten den Privatbesitz auf Grundstücke beseitigt. In Städten über 10 000 Einwohner wird das Recht auf Privatbesitz auf familiäre Bauren abgeschafft, deren Ertrag einschließlich des Grundstüdeertrags über die von den Ortsbehörden festgesetzten Formeln hinausgeht. Hypotheken über 10 000 Rubel werden annulliert und die früheren Eigentümer den Mietern gleichgestellt. Das Dekret erstreckt sich nicht auf Industrieunternehmungen.

Zur Verlegung der deutschen Botschaft in der Sowjetrepublik.

(WZB.) Berlin, 27. Aug. Gegenüber unzutreffenden Presseberichterstattungen über die Motive der Abreise des Staatsministers Dr. Helfferich aus Moskau und der Verlegung der deutschen diplomatischen Vertretung von Moskau nach Pleskau stellen wir folgendes fest: Dr. Helfferich hat Moskau nicht aus eigener Initiative verlassen, sondern auf die ausdrückliche Weisung des Staatssekretärs v. Hinzpfe, alsbald zur mündlichen Berichterstattung nach Berlin zu kommen. Die Verlegung der diplomatischen Vertretung lediglich aus Gründen der persönlichen Sicherheit vorzunehmen, hatte Dr. Helfferich in seiner Berichterstattung an das Auswärtige Amt mehrfach abgelehnt. Erst nachdem er die ausdrückliche Weisung erhalten hatte, im Falle drohender Lebensgefahr für sich selbst oder das Personal der Mission die diplomatische Vertretung von Moskau an einen sicheren Ort zu verlegen, und nachdem er selbst nach Berlin berufen worden war, die Frage seiner persönlichen Sicherheit also gänzlich ausgeschaltet war, hat Dr. Helfferich zur Sicherung des Lebens der Angehörigen der diplomatischen Vertretung die Verlegung angeordnet, und zwar nach Petersburg. Die weitere Verlegung von Petersburg nach Pleskau ist nicht von Dr. Helfferich, sondern vom Staatssekretär v. Hinzpfe befohlen worden.

Aus dem feindlichen Lager.

Die radikalen Sozialisten Frankreichs gegen die Verurteilung Malvoys.

(WZB.) Bern, 27. Aug. Bei der vorgestrigen Zusammenkunft in Paris erhob das Exekutivkomitee der sozialistisch-radikalen Partei sehr energisch gegen die Verurteilung Malvoys Einspruch und sprach in einer Tagesordnung den Wunsch aus, alle Republikaner sollten sich zum Kampfe gegen die Verurteilung und den reaktionären Pressefeldzug vereinen.

Die französischen Kanadier gegen die Militärpflicht.

(WZB.) Rotterdam, 27. Aug. Dem „Nieuwe Rotterdammer Courant“ zufolge meldet der „Daily Telegraph“ aus Montreal, daß in der Provinz Quebec ungefähr 10 000 Mann desertieren oder nicht eingezogen sind. Man hat in ganz Canada für Militärpflichtlinge einen Termin festgesetzt, bis zu dem sie sich anmelden können, ohne bestraft zu werden. Diese Maßnahmen hatten einige Wirkung. In der Provinz Quebec hat sich eine ziemlich große Zahl von Deserteurern gemeldet, allerdings noch nicht die Hälfte der abgängigen 10 000 Mann.

Die englische Armee zu Lord Lansdownes Brief.

(WZB.) Amsterdam, 27. Aug. Dem „Allgemeinen Handelsblatt“ zufolge erklärt die radikale Wochenschrift „Nation“ im Gegensatz zu den „Times“, die behaupteten, daß Lord Lansdowne mit seiner Auffassung in England allein stehe, sie könne auf Grund zahlreicher Beweise versichern, daß Lord Lansdowne nach der Veröffentlichung seines ersten Briefes bei der britischen Armee der vollstimmlichste Staatsmann und vielleicht der einzige vollstimmliche Staatsmann geworden sei.

Englische Annäherung.

(WZB.) Amsterdam, 26. Aug. Dem Neuterischen Bureau zufolge erklärte Lord Hugh Cecil auf Ersuchen des Dekans des Christchurch-College der Universität Oxford, der ihn gebeten hatte, den Mitgliedern der Universität Oxford seine Ansicht über die Briefe des Lords Lansdowne mitzuteilen, der Krieg sei nicht mehr ein Kampf zwischen zwei Gruppen von Völkern, sondern die zivilisierte Welt kämpfe, um die Empörung gegen die Grundzüge der Zivilisation zu bestrafen. Deshalb müsse bis zur Unterwerfung Deutschlands gekämpft werden. Unterwerfung sei aber nicht gleichbedeutend mit Zerstörung. Man wolle keine Unterwerfung durch Unterhandlungen erreichen. Lord Hugh Cecil besteht auch auf der Rückgabe Elsaß-Lothringens an Frankreich. — Wenn ein Volk die Grundzüge der Zivilisation nicht achtet, so ist es das englische, das seit Jahrhunderten systematisch die europäischen Staaten gegen einander aufhetzte und die stärksten bekämpfte, um sich ungehindert sein heutiges Weltkolonialreich schaffen zu können. Die Schrift.

Die englischen Boykottabsichten nach dem Krieg.

(WZB.) Amsterdam, 27. Aug. Ein hiesiges Blatt berichtet aus London, daß auf einer gestern abgehaltenen Versammlung der Baumwollfabrikanten in Liverpool beschlossen worden sei, während eines Zeitraumes von zehn Jahren nach dem Friedensschluß keinen Handel mit dem Feinde zu treiben.

Bermischte Nachrichten.

Misere diebstahl auf Berliner Bahnhöfen.

In Berlin ist der Kaufmann Dietrich verhaftet worden, der es zusammen mit einigen Kollaudschern fertiggebracht hat, in der Zeit vom Juni ds. J. bis zu seiner Festnahme Waren im Werte von mehreren Hunderttausend Mark von Berliner Bahnhöfen zu entwenden. Dietrich bediente sich dabei eines künstlichen Frachtbriefstempels, um die Unterschlagung der Waren zu verheimlichen. Die reiche Beute, die er so bei Seite zu bringen mußte, schob Dietrich an eine Reihe von Händlern ab, die die Waren wieder in die Provinz weiterverhandelten. Eine größere von Dietrich erbeutete Sendung von Konfektionswaren kam sogar auf die Leipziger Messe.

Verurteilung im Prozeß Stewart Chamberlain.—Frankf. Ztg.

Frankfurt a. M. 27. Aug. In dem Prozeß der „Frankfurter Zeitung“ gegen den Schriftsteller Houston Stewart Chamberlain hat dessen Verteidiger Justizrat Clap-Mainz für den Verurteilten Berufung gegen das Urteil des Frankfurter Schöffengerichts eingelegt.

Ein leider mißglückter Fluchtversuch.

Laut „Berliner Lokalanzeiger“ meldet „Deeds Mercury“, daß vier Deutsche, die aus einem englischen Internierungslager ausgerückt waren, festgenommen wurden, als sie eben im Begriffe standen, einen entwendeten Flugzeug für ihre Heimreise fertig zu machen.

Die andauernden Bombenabwürfe englischer Flieger auf holländisches Gebiet.

(WZB.) Amsterdam, 27. Aug. „Allgemeines Handelsblatt“ erfährt, daß heute früh von einem englischen Flugzeug zwei Bomben auf ein holländisches Wachtschiff in den Wieringen abgeworfen wurden. Die Bomben fielen unmittelbar neben dem Schiff ins Wasser.

Zur Haltung Spaniens.

Köln, 27. Aug. Die „Kölnische Volkszeitung“ meldet aus Genf: Radio berichtet: In San Sebastian fand eine wichtige Konferenz des spanischen Ministerpräsidenten Dato mit dem englischen Gesandten Hardinge statt. Letzterer reiste sofort nach London. Bisher bekunden die Pariser Kommentare über die spanische Lage mehr Verunsicherung als Befriedigung. Der „Temps“ veröffentlicht aus Barcelona alarmierende Einzelheiten, Barcelona sei der Hauptpunkt der Agitation gegen einen Krieg.

Frankfurt, 27. Aug. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Bern: Von verschiedenen Zeitungsverlegern wegen der spanischen Note befragt, hat der Minister des Neuhern Dato, wie der Madrider „Imparcial“ schreibt, folgende Erklärung abgegeben: Spanien wird sich nicht in einen Krieg stürzen, an dem es nicht teilzunehmen hat. Es wird sein Vorgehen darauf beschränken, seine Rechte mit einer klugen Energie zu verteidigen und eine kriegerische Haltung einzunehmen, was übrigens niemals in seiner Absicht gelegen hat. Wenn die Regierung sich wird erklären können, und zwar erst nach Abschluß der Verhandlungen, wird die öffentliche Meinung sich von den Übertreibungen und Fehlschlüssen Rechenschaft geben, die in gewissen Fragen, welche eine ruhige Behandlung verlangen, beangelt worden sind.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 28. August 1918.

Die Ernährungsfrage in Calw.

Man schreibt uns: Wie in allen Bezirken, wo Kurfremde sich ansammeln, ist jetzt auch in Calw eine nicht zu übersehende Not in der Versorgung der Bevölkerung eingetreten. In anderen Kurbezirken hat sich die notleidende Bevölkerung schon längst durch Demonstrationen bemerkbar gemacht, in Calw aber hat man bisher die Entbehrungen und Versorgungsorgen wohl mit Schimpfen aber doch mit Würde ertragen. In letzter Zeit ist die Notlage aber so gestiegen, daß man die schlechte Stimmung der städtischen Bevölkerung nicht mehr übersehen darf. Vor einigen Wochen waren hiesige Eisenbahnunterbeamte wegen ungenügender Brotversorgung vorstellig geworden und gestern führte eine größere Anzahl von Arbeitern Beschwerde wegen der Nahrungsmittelzuführung nach Calw im allgemeinen. Es wird darauf hingewiesen, daß merkwürdigerweise die Kurfremden sich in den Gasthöfen und Pensionen des Bezirkes nach ihren eigenen Aussagen recht wohl befinden. Sie bekommen Fleisch, Butter und Milch und überhaupt vollauf genügend zu essen. Der größte Teil der Kurfremden sei nicht ernährungsbedürftig. Weiter wird beanstandet, daß ohne Frage die Einschränkung der Besetzung der Hotels und Fremdenpensionen nicht eingehalten wird. Das alles würde die Bevölkerung aber nicht erregen, wenn wenigstens die unumgänglich notwendigen Lebensmittel wie Kartoffeln und die zuzubehaltenen Nationen Brot und Mehl beschafft würden. Wie soll man sich denn ernähren, angesichts der Einschränkung der Fleisch- und Brotrationen? Man muß sich endlich von dem grundsätzlichen Irrtum frei machen, daß die Bevölkerung von Calw und Hofen, das in der Versorgung ebenso schlecht daran ist, sich aus den umliegenden Ortschaften versorgen kann. Das mag den vermöglichen Kreisen, die Zeit und Gelegenheit haben, möglich sein, aber ein großer Teil der Bevölkerung kann diesen Ausweg nicht benutzen, und zudem bekommen die Leute auch nicht einmal Kartoffeln, viel weniger sonst etwas. Die zuständigen Stellen werden sich also klar darüber werden müssen, ob sie die Kurfremdenaison abkürzen wollen, wie das anderwärts bereits schon geschehen ist, oder ob sie bei der Landesversorgungsstelle, die Calw anscheinend immer noch zu den Bezirken rechnet, denen weniger Aufmerksamkeit zu schenken ist, vorstellig werden wollen. Uebrigens hat doch voriges Jahr die Frühkartoffelversorgung recht gut funktioniert. Und wie wäre es, wenn die örtlichen Sammelstellen sich in dieser Richtung betätigen würden, damit man Kartoffeln und Gemüse an die Stellen bringen könnte, wo sie nötig gebraucht werden. Ein so kleiner Versorgungsbezirk, in dem ein großer Teil Selbstversorger sitzt, wird doch noch befriedigt werden können.

Einer für viele.

An die Helmekämpfer.

Eine genaue Bestätigung der Aeußerungen des preussischen Kriegsministers findet der „Berliner Lokalanzeiger“ in einem ihm zur Verfügung gestellten Brief, den ein seit 1914 im Felde stehender Offizier an seine Angehörigen geschrieben hat. Darin heißt es: Auf Regen folgt Sonnenschein. Auf die jetzige Zeit des Stillhaltens wird wieder die Zeit des frischen Draufgehens folgen, die wir alle ersehnen. Wenn einmal eine gebrückte Stimmung hier vorn entleeren will, so entleert sie nie aus der Truppe selbst heraus, sondern kommt stets aus der Heimat. Das liegt wohl daran, daß diese trotz ihres tiefen Anteils an der Kriegsführung ihre Leistungen überschätzt. Selbst wenn die Heimat zu Zeiten an körperlicher Arbeit mehr leisten muß als der Soldat, selbst wenn auch der Soldat in der Ernährung unzweifelhaft besser gestellt ist als die Allgemeinheit in Deutschland, so wird doch alles dies aufgewogen durch die nervenzerrüttenden Eindrücke des Kampfes, durch die Strapazen in Wind und Wetter und die ständige Todesgefahr, die den Soldaten unter tausenderlei Formen umgibt. Dazu kommt noch die Unregelmäßigkeit des Soldatenlebens. In der Heimat tut gewiß jeder seine Pflicht und seine nicht leichte Arbeit, aber er hat seine Regelmäßigkeit und seine geistige Ablenkung.

Franzosenfang.

* Gestern abend beobachteten 3 hiesige junge Mädchen in der oberen Bischoffstraße einen verdächtig gekleideten Mann, dem zwei von ihnen folgten, während das andere Mädchen Hilfe herbeirief. Der Mann wurde gestellt, und konnte dann festgenommen werden. Es war ein Franzose, der aus seiner Arbeitsstelle bei Sieben entwichen war.

Mutmaßliches Wetter am Donnerstag und Freitag.

Der Luftdruck steigt wieder langsam an, aber die Störung ist noch nicht ausgeglichen. Am Donnerstag und Freitag ist deshalb vielfach bedecktes, mäßig kühles, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Literarisches.

Christian Wagners Werke.

Wie uns der Verlag Strecker und Schröder in Stuttgart mitteilt, erscheint bei ihm noch in diesem Herbst eine reichhaltige Auswahl aus den Werken Christian Wagners-Warmbronn, die der genaue Kenner des Dichters, Prof. Dr. Otto v. Güntter, Vorstand des Marbacher Schillermuseums, besorgt und eingeleitet hat. Auch alle Verehrer Wagners werden, wenn sie so das Wesentlichste aus seinem gesamten Schaffen in einem übersichtlichen Band beisammen haben, erstaunt sein, welcher Reichtum in dieses Bauern Werk verschlossen liegt. Das Buch, das zum erstenmal Wagners ganze dichterische Welt wirklich einschließt, wird als sein schönstes Denkmal und als die Wagnerausgabe gelten dürfen.

A. Damaschke: „Geschichte der Nationalökonomie“, eine neue Einführung. 43.—49. Laufend. Zehnte erweiterte Aufl. Jena. Gustav Fischer, 1918. 2. Band. 400 Seiten. Preis 4,50 M.

Aus dem Inhalt: Das nationale System; Friedrich List, der Prophet und Märtyrer deutscher Weltwirtschaft. Die historische Schule. Der Staatssozialismus. Christlich-sozial. Nationalsozial. Der Kommunismus. Die Utopisten. R. Marx. Ferd. Lasalle. Die Geschichte der Sozialdemokratie. Die Anarchie in Deutschland, Frankreich und Rußland. Um den Parlamentarismus. Die Bodenfrage in England, Frankreich, Italien, Rußland als Ursache des Weltkriegs. Die Bodenfrage bei den Magyaren, Osmanen und Zionisten. Die Bodenreform-Bewegung. Versöhnung zwischen Individualismus und Sozialismus.

Die Umwälzungen in Rußland haben die Bedeutung der sozialen Fragen in hohem Grade erhöht. Auch für uns wird alles darauf ankommen, nach den Erschütterungen dieses Krieges den rechten Weg zu finden zu einem gesunden Neuaufbau unseres gesamten Wirtschaftslebens. Dazu müssen alle beibringen, so daß es nicht einigen Interessentengruppen gelingt, die eheliche Arbeit in Stadt und Land um ihr Recht zu betrügen. Helfen kann aber nur, wer sich ein eigenes klares Urteil über die sozialen Bewegungen und Strömungen erarbeitet. Kein anderer Weg führt zu solidem Urteil als der, den die Lehren der Geschichte weisen. Gerade deshalb greifen immer mehr zu diesem Buche, das in kurzer Zeit in mehr als 42 000 Stück seinen Weg gefunden hat, d. h. in einer Auflage, wie sie auch nicht annähernd je einem ähnlichen Werke im deutschen Sprachgebiete beschieden war. Die Ursache ist die vollstimmliche Fesselnde und dabei überall gerecht abwägende Art der Darstellung, die keinerlei Fachwissenschaft voraussetzt. Auch diese neue Auflage wird vielen ein Berater werden, denen es ernst ist mit den staatsbürgerlichen Aufgaben in dieser so entscheidungsreichen Uebergangszeit.

Für die Schrift. verantwortlich. Otto Seltsmann, Calw. Druck und Verlag der A. Döschlagerschen Buchdruckerei, Calw.

Bestellen Sie sofort für den Monat September das Calwer Tagblatt.

Einer für viele.

Die Ausstellung der Fleischbezugs- scheine für Wirte usw.

erfolgt gegen Ablieferung der von den Gästen eingenommenen Fleisch-
marken am

Freitag, den 30. August 1918,
während der üblichen Sprechstunden auf dem Oberamt.

Die bisherigen Bezugscheine sind mitzubringen.
Nachzügler können nicht berücksichtigt werden.
Calw, den 26. August 1918.

K. Oberamt: Binder.

Hiedurch mache ich meinen geehrten Geschäftsfreunden
die ergebene Mitteilung, daß ich einen Teil meines Betriebs,
nämlich die

Buchbinderei

an Herrn Max Sikler, Buchbindermeister, verkauft habe,
ich danke für das Vertrauen, das mir seit Jahren sowohl
von Behörden als Privaten entgegengebracht wurde und bitte
es auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Mein Ladengeschäft:

**Buchhandlung, Papier-,
Galanterie- u. Schreibmaterialien**
werde ich

unverändert weiterführen u. am 2. September
wieder öffnen.

Friedrich Häußler, Calw,
Buch und Papierhandlung, a. d. Brücke.

Geschäftsempfehlung.

Mit gegenwärtigem gestatte ich mir die ergebene Mit-
teilung, daß ich die

Buchbinderei

des Herrn Fr. Häußler, hier, käuflich erworben habe und
halte mich den tit. staatlichen und gemeindlichen Behörden
von Stadt und Bezirk sowie der verehrlichen Einwohnerschaft
in sämtlichen Einbandarbeiten bestens empfohlen.

Es wird mein Bestreben sein, mir übertragene Einbände
besonders die amtlichen Einbandarbeiten, immer pünktlich und
schnellstens zu erledigen.

Außerdem bin ich zur

Kartonagenfabrikation

maschinell eingerichtet und empfehle mich den Herren Wieder-
verkäufern von Stadt und Bezirk zur Lieferung von

Feldpostschachteln zc.,

wovon ich die gangbarsten Größen vorrätig halte.

Hochachtung

Max Sikler, Buchbindermeister.

Geschäftslokal in der ob. Lederstr. 98,
(Warenhaus Kleemann)
Eingang gegenüber Herrn Kaufmann Serva.

Brombeeren

kauft

**Christian Küenzlen, Frucht- und
Marmeladefabrik, Sulzbach a. d. Murr.**

Die neuesten Nachrichten

lesen Sie im „Calwer Tagblatt“.

Singstunde

Heute Mittwoch
Abend 8 Uhr im
„Bad. Hof“.

Für 1. September nach Baden-
Baden in gutes Hotel ein tüchtiges

Rüchennädchen oder Frau

in Sachsstelle gesucht.

Gesl. Anfragen an die „Enz-
tälcr“-Geschäftsstelle in Neuenbürg
erbeten.

Fräulein,

welches Maschinenshreiben und
Stenographieren kann,

wird zur Aushilfe auf
einige Tage auf ein Kontor
gesucht.

Schriftliche Angebote an die
Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Obere Marktstr. 36

J. Kölle

Kabinett für Zahnbehandlung
und Zahnersatz

Calw

Empfangsstunden Werktags
von 9-12 und 2-5 Uhr.

Obere Marktstr. 36

Jüngerer

Bursche

findet in der Druckerei
dieses Blattes dauernde
Beschäftigung.

**Dem Frontsoldaten
an die Front**

**Dem Rekruten
in die Kaserne**

**Dem Verwundeten
in's Lazarett**

sendet das Buch

Weiss

**Englands Politik
und Entwicklung**

Preis geheftet Mk. 1.30,
gebunden Mk. 2.—.

Zu beziehen durch die
Buchhandlung Emil Georgii
und vom
Tagblattverlag Calw.

Zu verkaufen

trächtiges Arbeits-



Pferd
(Braunwallach)
Gottlob Weiß, Bier-Depot,
Calw.

Bad Liebenzell, den 28. August 1918.

Dankagung.

Allen denen, die mir bei dem schmerzlichen
Verluste meines lieben, unvergesslichen Gatten



Jos. Paul Wegel,

Stationskommandant a. D.,

in so reichem Maße ihre Teilnahme
bezeugten, sage ich auf diesem Wege
meinen innigsten Dank. Ganz besonders danke ich
seinen Herren Kollegen für die ehrenvolle Begleit-
ung, Herrn Stadtpfarrer Heberle für seine warmen
Worte, sowie dem hiesigen Militärverein für seine
ihm zuletzt erwiesene Ehre.

Im Namen der übrigen Hinterbliebenen:

die trauernde Gattin: Anna.

Calw.

Große Versteigerung.

Die Inhaber der in Liquidation getretenen Firma Gieberrath
und Ringer, Weinhandlung in Calw, bringen ihre gesamte Ein-
richtung zum Verkauf und zwar kommt gegen Barzahlung zur Ver-
steigerung:

am Montag, den 2. September,
von vormittags 8 Uhr an:

Wagen und Fuhrwerksgeräte:

darunter 3 starke Rollen für Pferdezug, Leiterwagen,
Chaise, Schlitten, Pferdegeschirr, Pferdebedecken usw.

Geräte:

ein Sech'scher Niesensfilter Nr. 5, ein kleinerer Sech-
scher Filter, zwei Gutz'sche Weinpumpen, etwa 50
Meter Weinschläuche, 35 Millimeter l. W., Weinzieher,
Schlauch- und Anstichhähnen, eine große Anzahl Holz-
hähnen, Fahwinden, Ladehaken, eine Traubenmühle,
Butten, Stüben, Brennen, zwei Hobelbänke, einiges
Küferhandwerkzeug und anderes mehr.

Hölzer:

neues und altes Fichtenholz, wobei 7 neue ca. 8 cm starke
eichene zu Mittelstücken geeignete Dielen 270 cm lang
und 30 bis 40 cm breit, Fahlager und Sonstiges.

ferner:

am Dienstag, den 3. September,
von vormittags 8 Uhr an:

Materialien:

wobei ca. 1000 Rheinweinflaschen $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$, Gelatine,
Hausenblase, Asbest, Spunden, Querscheiben, Säcke zc.

Kontoreinrichtung:

Kassenschrank, Schreibtisch, Tische, Wandschrank, Stühle zc.

Allgemeines:

eine große Brückenwage und Gewichte, eine kleinere
Brückenwage, alte Fahrreifen, 3 Kisten, 1 Bettrost,
einige Bettladen, einige Bettstücke und versch. Andere.
Liebhaber sind eingeladen!

Auf 1. Oktober

möbliertes Zimmer

in gutem Hause mit elektrisch Licht
oder Gas

gesucht.

Angebote unter B. 3. 500 an
die Geschäftsst. des Blatt. erbeten.

Dachtel.

Unterzeichneter hat eine gute

Schaff-



Ruh

mit 8-9 Liter Milch zu verkaufen
Fr. Erbele.

Puppenwagen

guterhalten sucht zu kaufen.

Kärcher, Vereinshaus.

Lützenhardter Hof,
Gemeinde Hirsau,

Einen Wurf

Milch-



Schweine

an's Fressen gewöhnt, sehr dem
Verkauf aus

Gutspächter Ropp.